

*San Pablo, Basilio de, CP: Clave sacrificial de la redencion. Estudio comparativo de las dos estructuras de la soteriologia a la luz del Consilio Vaticano II. Obra postuma de su autor presedida de un estudio biobibliografico del mismo. Hrsg. von P. Bernardo Monsegu, CP. Studium ediciones, Madrid*

1975. 8°, 310 S. – Ln. Preis nicht mitgeteilt.

Das vorliegende Werk wurde von einem Ordensgenossen des Verfassers aus der Passionistenkongregation sieben Jahre nach dessen Tod herausgegeben. Es war durch zahlreiche Aufsätze von San Pablo vorbereitet. Der Herausgeber informiert über die Monographien und die wissenschaftlichen und seelsorgerlichen Artikel des Autors (11–70). Das Hauptthema blieb in allen seinen Veröffentlichungen das Erlösungswerk Jesu Christi. Er greift jedoch auch auf andere theologische Themen aus, z. B. auf die Trinitätslehre. Die Christologie und vor allem die Soteriologie erscheinen dabei als die Wurzel aller übrigen theologischen Aussagen. Der Verfasser bemüht sich, die durch die Heilige Schrift und die kirchliche Überlieferung vor Anselm von Canterbury dargebotene Fülle der soteriologischen Erkenntnisse in ihren Einzelheiten und in ihrem Zusammenhang darzustellen. Dabei ist es ihm ein besonderes Anliegen, die in Schrift und Tradition bezeugten Grundgesichtspunkte herauszuarbeiten und alle übrigen Perspektiven in diese hinein zu integrieren. In einer besonders ausführlichen und entschiedenen Weise setzt er sich mit der von Anselm von Canterbury entwickelten Erlösungslehre auseinander. Er tut dies in einer geschichtlich und spekulativ geführten Kritik. Er entfaltet hierfür die Alternative von Genugtuung und von Opfer. Während seiner Meinung nach vor Anselm das ganze Leben Jesu und insbesondere der Kreuzestod, wie Paulus und der Hebräerbrief bezeugen, als Opfer verstanden wurden, hat Anselm den Kreuzestod als Genugtuung ausgelegt. Die Interpretation als Opfer hebt die Gesinnung Jesu als Gehorsam und Hingabe hervor. Jesus vollbrachte die unbedingte Hingabe an Gott den Vater als Repräsen-

tant aller Menschen. So wurden die Menschen in seine eigene Gehorsamstat hineingenommen und auf diese Weise mit Gott versöhnt. Anselm hat diese vor ihm herrschende Auslegung, wie der Verfasser erklärt, durch eine revolutionäre These zurückgedrängt. Nach ihm ist der Kreuzestod zu verstehen als Genugtuung für den beleidigten Gott, als eine Wiederherstellung seiner Ehre als des Herrn der Geschöpfe. So wurde Gott mit den Menschen versöhnt.

Mit Recht erklärt der Vf., daß die anselmische These zu sehr im juristischen Bereich liegt und das Verhältnis zwischen Gott und Mensch primär als Rechtsverhältnis und die Erlösung als Rechtsvorgang interpretiert. Der Tod Jesu wird dabei als Strafe verstanden, welche der menschgewordene Gottessohn nach dem ewigen Heilswillen des Vaters im Namen der Menschen übernommen hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Urteil des Vf.s zutrifft. Dies ist für die gesamte nachanselmische Theologie, ja besonders für die Gottesvorstellung selbst nachteilig, um nicht zu sagen verhängnisvoll geworden. Auf der Grundlage der von Anselm inaugurierten Erlösungslehre konnte sich die These vom zornigen Gott entwickeln, der sich nur durch den Tod wieder versöhnen habe lassen. San Pablo behauptet nicht zu Unrecht, daß sich das Christentum durch dieses Erlösungsverständnis vielen Angriffen ausgesetzt hat, daß insbesondere die heutigen Menschen für diese Erklärung des Todes Jesu nur noch wenig oder kein Verständnis mehr haben. Er fordert daher sehr bestimmt, daß die Lehre vom Tode als eines Opfers wieder in den Vordergrund der kirchlichen Verkündigung und der Theologie trete. Hierbei ist für ihn wie bei Anselm an erster Stelle nicht das Maß des Leidens Christi, sondern das Maß seiner im Leiden sich ausdrückenden Liebe und Gehorsamsgesin-

nung das Entscheidende. Der Autor will die anselmische Lehre nicht einfach aus dem theologischen Bewußtsein tilgen. Er erklärt, daß ihr eine bescheidene Rolle in der Deutung des Todes Jesu zugesprochen werden müsse. Er will alle übrigen in der Schrift und in der Überlieferung hervorgehobenen soteriologischen Perspektiven in den Opfergedanken einordnen und ihm unterordnen. Charakteristisch ist für sein Werk außer den schon genannten Momenten der Gedanke, daß nur durch den Opfergedanken bezüglich des Todes Jesu Christi das Letzte Abendmahl als Vornahme des Opfers von Golgotha und die Eucharistie als sein Gedächtnis bzw. als Opfergedächtnis und so als Opfer ihren Sinn erhalten. Ein Namensverzeichnis und ein allerdings sehr kurzes Sachregister erleichtern den Gebrauch des Werkes.

Das Buch erfüllt sowohl für die heutige Theologie als auch für die Pastoral eine wichtige Aufgabe. Nur schade, daß es wegen seiner Sprache vielen nicht zugänglich sein dürfte.

*Gauting bei München Michael Schmaus*